

Die Herrin der Ringe ...

Sogar am Mittelfinger: Bei Kate Middleton wird jeder Ring als Verlobungsring von Prinz William interpretiert. Stimmts?

UPS!



« Ich musste noch nie so schnell arbeiten wie hier in Deutschland »

Stéphanie Berger → Seite 43



Leute

Wie einst Prinzessin Diana: Ex-Miss-Schweiz Christa Rigozzi (24) setzt sich für Minenopfer ein.

VON SIMONE MATTHIEU

Am Donnerstag kehrte Christa Rigozzi aus Tadschikistan zurück. «Ich bin noch total durcheinander», sagt die Miss Schweiz von 2006. Nachdem sie vor Ort gesehen hat, was Tretminen anrichten, möchte sie die Welt auf das Leiden von Minenopfern aufmerksam machen – auch Lady Di hatte sich bis zu ihrem Tod 1997 sehr dafür engagiert.

Während vier Tagen reiste Rigozzi durch ein Land, das bis auf die bunten Kleider der Frauen grau ist, wie sie erzählt. Und arm. Kaum jemand kann sich ein Auto leisten. Die Einheimischen laufen Stunden und Tage durch das ausgedorrte Grenzgebiet zu Afghanistan, wo Tod oder Verstümmelung auf Fussgänger lauern: «Tausende von Tretminen sind noch im Boden, obwohl der Krieg seit zehn Jahren vorbei ist!», ereifert sich die Ex-Miss.

Eingeladen hat sie die Non-Profit-Organisation FSD – Fondation Suisse de Déminage (Schweizer Stiftung für Minenräumung). Bevor man der Tessinerin das vermutete Gebirge zeigte, stellte man ihr Merali (20) vor. «Es war ein Schock», sagt Rigozzi. «Er war FSD-Mitarbeiter, ausgebildet, Minen zu entschärfen.» Eine Sekunde der Unachtsamkeit – und Merali war zum Krüppel geworden. «Seine Augen, das halbe Gehirn, seine Hände – weg. Der Besuch machte mir bewusst, wie gefährlich es da draussen ist.» Am nächsten Tag sprengte Christa unter Anleitung von FSD-Mitarbeitern mehrere der heimtückischen Sprengsätze: «Ich werde nie vergessen, mit welcher Wucht sie detonierten.»

Zurück in der Schweiz, geht ihr vor allem Merali nicht aus dem Kopf. «In Tadschikistan bist du kein Held, wenn

Christa Rigozzi auf den Spuren von Lady Di

Mission Minenfeld

du dein Leben als Minensucher riskierst», sagt sie. «Merali hat keine Chance auf einen Job oder eine Frau. Er lebt in einer Hütte im Gebirge, wo er wegen der dünnen Luft mit seinen Verletzungen kaum atmen kann.»

Als Spenden-Zugpferd wurde Rigozzi nicht engagiert. Dennoch will sie Geld sammeln. «Für Merali. Ich möchte ihm eine Wohnung in der Stadt finanzieren. Dort kann er besser atmen und hat einfacheren Zugang zu ärztlicher Hilfe.»

Wer Christa Rigozzi unterstützen möchte, schreibt auf www.christa-rigozzi.ch oder www.fsd.ch unter der Rubrik «Kontakt» ein Mail schreiben.



EIN MINENSUCHER begleitet Christa Rigozzi im Grenzgebiet zwischen Tadschikistan und Afghanistan



LEGENDÄR Lady Di 1997 auf angolanischen Minenfeldern.

Wo die Welt nicht hinschaut



Tadschikistan – ein zentralasiatischer Staat, der nicht im Fokus der Weltöffentlichkeit liegt. Bis 1997 tobte ein heftiger Bürgerkrieg. Das islamische Hochgebirgsland ist arm, schlecht erschlossen und leidet unter extremer Trockenheit. Auf 143'100 Quadratkilometern leben rund sieben Millionen Einwohner, eine halbe Million davon in der Hauptstadt Duschanbe.



TRETMINEN Christa Rigozzi sprengt die Fernzündung.



DIE EXPLOSION – aus sicherer Distanz beobachtet – ist gewaltig.